

# Haftungssummen zu Jahresbeginn gesenkt

Nach Schließfachdiebstahl laufen Ermittlungen der Behörden / Anwälte prüfen Haftung und Schadensregulierung

Von Nicholas Matthias Steinberg

**MAINZ.** Nach den groß angelegten Diebstählen mit Millionenschäden aus Schließfächern in zwei Filialen der Sparda-Bank Südwest in der Rhabanusstraße – nahe des Hauptbahnhofs – in Mainz und in Saarbrücken von Anfang April dieses Jahres dauern die Ermittlungen der Strafverfolgungsbehörden weiter an.

Doch auch die Sicherheitsvorkehrungen in den Bankfilialen, Schadensregulierung und versicherungsrechtliche Aspekte stehen noch immer im Fokus. Erst vor einigen Monaten war die Haftungssumme für in den Schließfächern verwahrte Werte reduziert worden.

Wie Andreas Manthe, Pressesprecher der Sparda-Bank Südwest, auf Anfrage dieser Zeitung bestätigt, würden Angebote immer wieder geprüft und angepasst. So seien bei der Genossenschaftsbank im vergangenen Jahr erstmals nach 120 Jahren Kontoführungsgebühren eingeführt worden. Auch der Inhalt der Schließfächer sei ab 1. Juli 2021 ohne Zusatzbeitrag zur Ursprungsmiete nur noch bis zu einer Summe von 50 000 Euro versichert worden.

Die Neuregelung habe ab Anfang 2022 gegriffen. Zuvor lag die Versicherungssumme ohne Zusatzbeitrag zur Schließfachmiete bei maximal 128 000 Euro. Wie der Banksprecher weiter erklärt, hätten Kunden jedoch die Möglichkeit, eine Zusatzversicherung für weitere maximal 80 000 Euro Deckung abzuschließen, um die ursprüngliche Versicherungssumme wieder zu erreichen.

Die Kundenschließfächer seien über eine sogenannte Allgefahrenversicherung versichert, so Manthe. Versicherer sei die DEVK. Diese habe die Deckungssumme schließlich zum 1. Januar 2022 auf besagte 50 000 Euro reduziert. Daher seien im Juli 2021 alle Schließfachkunden der Sparda-Bank Südwest unter der Überschrift



Die unbekanntenen Täter gingen in der Sparda-Bank-Filiale in der Rhabanusstraße insgesamt 62 Schließfächer an. Archivfoto: Harald Kaster

„Wichtige Information zu der Versicherung Ihres Kundenschließfaches“ angeschrieben und über die Anpassungen informiert worden. „Wir haben alle Kundinnen und Kunden um Verständnis gebeten, dass wir unser Vertragsverhältnis nur auf Grundlage dieser neuen Bedingungen fortführen können und hierfür eine aktive Zustimmung der Kunden zur Änderungsvereinbarung unbedingt notwendig ist“, sagt Manthe.

Auf wessen Initiative hin und aus welchen Gründen die Versicherungssumme gesenkt wurde, ist unklar. „Das ist aber ein zentraler Aspekt für die Gesamtbetrachtung solcher Dieb-

stähle“, sagt Rechtsanwalt Jürgen Hennemann. Er betreibt eine Kanzlei für Haftungs-, Verkehrs- und Versicherungsrecht in Buchholz bei Hamburg und vertrat oder beriet in den vergangenen Jahren bundesweit diverse Opfer von Bankschließfachdiebstählen in Haftungsfragen. Derzeit vertritt oder berät er auch etwa ein Dutzend betroffene Sparda-Bank Südwest-Kunden aus Mainz.

Hennemann kritisiert, dass viele Kreditinstitute einerseits die Konditionen für Schließfachmiete sowie Versicherungen zu ihren Gunsten verschoben, andererseits jedoch weder Service noch Sicherheitsvorkehrungen verbesserten. Die

Nachlässigkeiten beim Thema Sicherheit seien „eklatant“, sagt der Rechtsanwalt. Er wirft der Sparda-Bank Südwest daher grob fahrlässiges bis gar bedingt vorsätzliches Handeln vor. „Wenn Banken nach den Beispielen, Erfahrungen und Warnungen der vergangenen Jahre, als es bundesweit zu diversen Schließfachdiebstählen mit Millionenschäden kam, ihre Sicherheitsvorkehrungen noch immer nicht verbessert haben, kann man nicht mehr von einfacher Fahrlässigkeit sprechen“, so Hennemann. In den vergangenen 15 Jahren sei es im Bundesgebiet zu über 30 groß angelegten Schließfachdiebstählen gekommen.

Er habe die Sparda-Bank Südwest Mitte Mai dieses Jahres aufgefordert, ihm Details und Hintergründe zu versicherungsschutzrechtlichen Anpassungen zukommen zu lassen, erklärt Hennemann. Seine Mandanten besäßen als Versicherte einen rechtlichen Anspruch, dass ihnen bei Fremdversicherungsverträgen Unterlagen vollständig vorgelegt werden. „Sollte die Häufung der Diebstähle ein Grund für das Senken der ursprünglichen Haftungssummen gewesen sein, also dass die Versicherungen den Sicherheitsvorkehrungen der Banken selbst nicht mehr in diesem Maße vertrauen, die Deckungssummen für

nicht mehr risikogerecht halten, dann wäre das ein weiteres Indiz für Nachlässigkeiten“, sagt der Rechtsanwalt.

Ihm gehe es dabei weniger um konkrete Versicherungssummen. „Wir wollen prüfen, ob und inwiefern sich die Bank für ihre Kunden eingesetzt und um eine ausreichende Deckung der Haftungssumme bemüht hat.“ Sollte sich herausstellen, dass das Geldinstitut tatsächlich mindestens grob fahrlässig vorgegangen sei, bestehe ein haftungsrechtlicher Vollanspruch. „Dann ist ohnehin von einer vollumfänglichen, also in der Summe zunächst unbegrenzten Haftung auszugehen. Es geht dann um Haftpflichtansprüche, weil jemand schuldhaft gehandelt hat. Eine Reduzierung der Summe wäre nur bei einfacher Fahrlässigkeit denkbar. Von einer solchen ist nach derzeitigem Erkenntnisstand aber nicht auszugehen“, so Hennemann.

Währenddessen laufen die Ermittlungen der Polizei zu den Diebstählen auf Hochtouren. Wie Sparda-Bank-Sprecher Manthe berichtet, stehe das Geldinstitut weiter im engen Austausch mit den Behörden. Vor einigen Wochen wurden Fotos der Täter aus Überwachungskameras veröffentlicht. Die von der Bank ausgelobte Belohnung in Höhe von 50 000 Euro für Hinweise, die zur Identifizierung und Ergreifung der Täter führen, gelte für die Fälle in Mainz und Saarbrücken. Darüber hinaus seien in Absprache mit der Polizei weitere Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden. So sei der Zugang zur automatischen Schließfachanlage in Mainz bis auf Weiteres nur während der Öffnungszeiten und nach persönlicher Legitimation möglich.

Laut Behörden waren allein in der Mainzer Filiale über 60 Bankschließfächer angegangen worden. Fachleute schätzen den Gesamtschaden auf rund vier bis fünf Millionen Euro.

## Allianzhaus: Statt Abriss umnutzen

**MAINZ (red).** Das Allianzhaus an der Großen Bleiche ist von Abrissplänen bedroht. Um für dessen Erhalt zu plädieren und konkrete Umnutzungspläne dem Abriss entgegenzustellen, lädt die Gruppe „Architects for Future Mainz“ zusammen mit der Hochschule Mainz und den „Betonisten“ am Freitag, 24. Juni, in den „Kulturclub schon schön“ im Allianzhaus, Große Bleiche 60-62, ein. Im Rahmen des Vortrags-, Info- und Diskussionsabends soll der drohende Abriss dieses pulsierenden wie geschichtsträchtigen Ortes in der Innenstadt ins Bewusstsein gerückt werden.

Infos zur Veranstaltung online unter [www.schon-schoen.de](http://www.schon-schoen.de), unter [www.wiebetonisten.de](http://www.wiebetonisten.de) oder bei Instagram: @architects4future.mainz

### HILFE & SERVICE

#### Notfallnummern

**Feuerwehr & Notarzt:** 112  
**Polizei:** 110  
**Giftnotrufzentrale:** 06131-19240  
**Ärztliche Bereitschaftspraxis:** 116117  
**Telefonseelsorge:** 0800-1110111  
**Weißer Ring (Hilfe für Kriminalitätsopfer):** 116006  
**Frauennotruf Mainz**  
 Tel. 06131-221213  
**Zahnärztlicher Notdienst:**  
 Mainz-Innenstadt: 01805-666160,  
 Mainz-Vorort: 01805-666161,  
 Mainz-Land: 01805-666166  
 (kostenpflichtig)  
**Corona-Infotelefon**  
 06131-69333-4275 (Gesundheitsamt Mainz-Bingen); E-Mail: [corona@mainz-bingen.de](mailto:corona@mainz-bingen.de)  
**Impfzentrum PRLP-Mainz**  
 An der Bruchspitze 50, Mainz-Gonsenheim, Tram: Linien 50 + 51, Parkplätze vorhanden, Öffnungszeiten:  
 Montag – Freitag von 8 bis 16 Uhr  
 Dienstag von 8 bis 19 Uhr  
 Donnerstag von 8 bis 19 Uhr  
 Kinderimpfen (5-11 Jahre): Mi. und Do.  
**Tierärztlicher Notdienst:**  
**Katja Carstanjen u. Diane Graw**  
 Klein-Winterenheim, Raiffeisenstr. 37,  
 Tel. 06136-850990  
**Apotheken-Notdienst**  
**Notrufnummer:** 0800-0022833  
**Augustus Apotheke**  
 Mainz, Langenbeckstr. 4, Tel. 06131-1436914  
**Doc City Apotheke**  
 Mainz, Betzelstr. 23, Tel. 06131-2779221  
**Flößer Apotheke**  
 Mainz-Kostheim, Kostheimer Landstraße 38c, Tel. 06134-5641550  
**Zornheimer Apotheke**  
 Zornheim, Nieder-Olmer-Str. 12, Tel. 06136-45998

#### Redaktionskontakt

E-Mail: [az@vrm.de](mailto:az@vrm.de)

### Allgemeine Zeitung

**MAINZER ANZEIGER / LANDSKRONE**  
 Redaktion:  
 Markt 17, 55116 Mainz  
**Herausgeber:**  
 Joachim Liebler  
**Verlag:** VRM GmbH & Co. KG, Eich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz, (zugleich auch ladungsfähige Anschrift für alle im Impressum genannten Verantwortlichen), Postfach 3120, 55021 Mainz, Tel. (06131) 4830; Fax (06131) 485868, AG Mainz HRA 0535, pG: VRM Verwaltungs-GmbH.  
**Geschäftsführung:**  
 Joachim Liebler  
**Chefredaktion:**  
 Lutz Eberhard (Mitglied der Geschäftsleitung), Dennis Rink (Stv., redaktionell verantwortlich, Mainz), Friedrich Roedingh, Jochen Böhle (Stv.), Tobias Goldbrunner (Stv.), Julia Lumma (Stv.)  
**Redaktionsleitung Mainz:** Julia Krentsch, Malke Hessedenz (Stv.), Julia Sloboda (Stv.)  
**Redaktionsleitung Rheinhessen Nord:** Anita Piez, Dennis Buchwald (Stv.)  
**Politik:** Christian Metz (Leit. und Reporterchef)  
**Wirtschaft:** Ralf Heidenreich  
**Kultur:** Johanna Dupré  
**Sport:** Tobias Goldbrunner  
**Nachrichten:** Andreas Härtel (Mitglied der Chefredaktion), Michael Klein (Stv.), Ute Siegfried-Henkel, Klaus Thomann, Jan Drebes  
**Berliner Büro:** Kerstin Münstermann, Henk  
**Chef vom Dienst:** Klaus Köpper  
**Art Director:** Stefan Vieten  
**Leben/Wissen:** Monika Nellessen  
**Bildredaktion:** Sascha Kopp  
**Geschäftsleitung Markt:** Michael Emmerich  
**Anzeigen:** Melanie von Hehl (verantwortlich)  
**Lesermarkt:** Matthias Lindner  
**Logistik:** Lars Groth  
**Druck:** VRM Druck GmbH & Co. KG, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim.  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages.  
 Bei Lieferungsbehinderungen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Entschädigung.  
 Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 1 Digital, Tageszeitungen & Wochenblätter ab 1. Januar 2022. Für private Gelegenheitsanzeigen gilt die Preisliste Nr. 20 vom 1. Januar 2022.

## Mehrgenerationenpark dank Erbschaft?

In Ebersheim kommen Projekte in Sichtweite – auch weil nun neue Finanzierungsmodelle möglich sind / Ortsvorsteherin: Geld ist gut angelegt

Von Torben Schröder

**MAINZ.** „Millionen-Erbe sorgt für Zwiwacht“, „Erb-Haus schlägt hohe Wellen“, „Eigentlich eine erfreuliche Sache“: Dass Geldsumme und Familiensitz, welche sie ihrem Stadtteil vermach hat, einst solche Medien-Schlagzeilen liefern würden, hatte sich die Ebersheimer Bürgerin wohl kaum ausgemalt, als sie handschriftlich ihr Testament verfasste. „Es war teilwei-

„**Wir haben keine Hektik, das Geld ist fest angelegt, wir können in Ruhe über jede Idee diskutieren.**“

Anette Odenweller, Ortsvorsteherin

se peinlich, wie wir über das Erb diskutiert haben“, gibt Ortsvorsteherin Anette Odenweller zu. Die genannten Schlagzeilen entstanden übrigens vor ihrer Amtszeit.

Ein Vermögen in Höhe von 700 000 Euro hat die Bürgerin, die einer Handwerkerfamilie entstammte und 2015 unverheiratet starb, ihrem Stadtteil vermacht. „Wir sind mehr als dankbar“, betont Odenweller mit Blick auf das viel zitierte „Erbe Müller“. Auch über die glückliche Fügung, dass andere,

ebenfalls bedachte Stellen ihren Erb-Anteil ausliefern. Das Geld ist inzwischen angelegt, wirft Zinsen ab und ist verfügbar.

Zum Erbe gehört auch das 800-Quadratmeter-Grundstück in der Fritz-Erler-Straße samt Wohnhaus, in dem die Ebersheimerin erst mit ihren Eltern und dann allein gelebt hat. Die Parzelle wurde zweigeteilt, das Haus modernisiert und vermietet, der Garten zur Bebauung verfügbar gemacht. In beiden Fällen wurde das Erbpacht-Modell gewählt, das jährliche Einnahmen von 10 000 bis 12 000 Euro garantieren soll. Bei der Auswahl der Bewohner galt die Prämisse „Ebersheimer first“. Für das Haus fiel zudem eine dem Verkehrswert entsprechende Abstandszahlung von 180 000 Euro an.

Bald nachdem vor rund vier Jahren bekannt geworden war, welcher Geldsegen dem Stadtteil zuteil wurde, wurde der „Arbeitskreis Erbe“ ins Leben gerufen. Schnell summierten sich Ideen und Begehrlichkeiten. Das Erbe geriet in die Mühlen der Lokalpolitik und wirkte im konfliktreichen Ortsbeirat mehr und mehr als Zankapfel. Die Stadt, damals noch nicht mit den Biontech-Steuern gesegnet, verknüpfte die Forderung des Stadtteils nach Kunstrasen-Sanierung mit Zuzahlungen aus dem Erbe. Ein großes Gezerre, über Monate und Jahre.



Ko-Finanzierung aus Stadtkasse und Erbschaftsgeld? Vorgestellt werden soll im September das Konzept für einen „Mehrgenerationenpark“, gelegen an der Straße „An der Wiese“. Foto: Tim Würz

Zuletzt hat sich die Nachrichtlage beruhigt – was auch daran liegt, dass Odenweller öffentliche Statements zum Thema Erbe vermied und nur noch nichtöffentlich beraten ließ.

Ideen, unter Bürgerbeteiligung über die Mittelverwendung zu diskutieren, lehnt die Ortsvorsteherin ab, damit die Debatte nicht noch mehr zerfasert: „Jeder aus dem Ortsbeirat steht ja in Kontakt mit den Bürgern und hat ein offenes

Ohr für Anregungen.“ Das „Gremium Erbe“, bestehend aus je einem Mitglied der Fraktionen, hält die Fäden in der Hand, oftmals erweitert auf den ganzen Ortsbeirat, aber vor leerem Zuschauerraum.

Ein erstes Vorhaben ist bereits mit Mitteln aus dem Erbe realisiert worden: In der erneuerten Töngeshalle gibt es eine Trennwand zwischen Bühne und Sportfläche, die die parallele Nutzung ermöglichen soll. 75 000 Euro aus der Erbschaft

wurden dafür verwendet. „Die Entscheidung wurde von den Vereinen mitgetragen“, betont Odenweller. Transparente Kriterien zur Vergabe des Erbpachtzinses sollen erarbeitet werden. „Wir haben keine Hektik, das Geld ist fest angelegt, wir können in Ruhe über jede Idee diskutieren.“

Im September soll das Konzept für einen Mehrgenerationenpark im Ortsbeirat vorgestellt werden. Er soll auf der länglichen Grünfläche zwi-

schen den Straßen „An der Wiese“ und „Anemonenweg“ im Osten des Stadtteils entstehen. „Wir haben das Grünamt beauftragt, eine Planung zu erstellen“, berichtet Odenweller. Mit Kinderspielplatz, Ruhezone und Sitzbänke sowie Sportgeräten für Jung und Alt soll es ein Platz für alle Ebersheimer werden. Angedacht ist eine Ko-Finanzierung aus Erbe und Stadtkasse.

Weitere Vorschläge hat die Ortsvorsteherin in petto. Die jährlichen Zinseinnahmen könnten für Dinge wie etwa Tempo-Messanlagen, die ortspolitisch Konsens sind, deren Beschaffung stadtpolitisch aber kompliziert ist, verwendet werden. Es gebe auch Ideen für den Ortsmittelpunkt. Ein Erlebnisplatz für Jugendliche schwebt Odenweller vor.

Von der Idee ihres Amtsvorgängers Matthias Gill (Grüne), ein Bürgerwindrad zu bauen, hält die Christdemokratin wenig: „Da können sich interessierte Bürger auch zu einer Genossenschaft zusammenschließen.“ Odenweller spricht sich dagegen aus, die Stadt mit Mitteln aus dem Erbe bei ihren Pflichtausgaben zu entlasten.

Es ist übrigens nicht die erste Erbschaft, die dem Stadtteil zugute kommt. Mit der Gabe des Jungesellen Fritz Eckert wurde das neue Feuerwehrgerätehaus gebaut.